

663

Katechismus

der

christlichen Lehre

herausgegeben

von dem

Livländischen Ober-Consistorium.

5-A

5339.

Dritte Auflage.

Riga, 1838.

Im Verlage der Prediger-Witwen- und Waisen-Casse
des Ober-Consistoriums.

[Kostet ungebunden zwanzig Kopfen Silber.]



Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Riga, am 21. Januar 1838.

Dr. C. E. Napieršky,
Censor.

Gegen den unveränderten Wiederabdruck ist nichts einzuwenden.

Riga Schloß, den 17. Januar 1838.

Im Namen und von wegen des Eiol.
Provinzial-Consistoriums.

N. von Klot,
Vice-Präsident.

N^o 145.

Friedner, Secretair.

Est. A



9199

I.

Was allen Menschen zu wissen nöthig ist und woher wir das lernen.

1. Ist es genug, wenn ein Mensch so viel versteht, als er zu seines Leibes Nahrung und Nothdurft gebraucht?

Was zu ihres Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, wissen auch die Thiere. Wir Menschen aber sind ja doch viel mehr, als sie.

2. Was braucht der Mensch denn, außer seines Leibes Nahrung und Nothdurft, sonst auch noch?

Der Mensch muß Lehre haben und Zucht, Trost und frohen Muth.

3. Woher erhält der Mensch, was er an Lehre und Zucht, an Trost und frohem Muth bedarf?

Durch die Religion lernt der Mensch glauben und hoffen, thun und lassen.

4. Wie kommt der Mensch an Religion?

Schon die eigne Vernunft sagt dem Menschen: Die Welt kann nicht von selbst so

wunderbar geworden seyn; und es ist nicht gleichviel, was man denkt und thut.

(Diese Belehrungen der Vernunft nennt man die natürliche Religion.)

5. Wer ist es denn, der die Welt so wunderbar gemacht und uns die Vernunft gegeben hat?

Gott ist es, der die Welt gemacht, und uns die Vernunft gegeben hat.

6. Hat Gott auch sonst noch, als durch unsere Vernunft, uns von der Religion belehren lassen?

Gott hat, von Alters her, auch auf besondere Weise den Menschen lehren lassen, was wahr und recht und heilsam ist.

(Die besondern Belehrungen Gottes an die Menschen nennt man die Offenbarung, oder die geoffenbarte Religion.)

7. Durch wen hat Gott den Menschen die Religion gelehrt?

Nachdem Gott erst, durch fromme Männer, die Menschen zubereiten lassen, so sandte er Jesus Christus, in dem er selbst war.

8. Wo finden wir denn, was, von Jesus Christus und von den Männern Gottes, uns zu wissen nöthig ist?

In der Bibel finden wir die Geschichten und Lehren der Männer Gottes und Jesu Christi.

9. Was ist die Bibel?

Die Bibel ist eine Sammlung von verschiedenen Büchern aus den ältesten Zeiten, welche Gottes Wort enthält.

10. Was lehrt die Bibel von der Religion, und wie die Menschen zu ihr gekommen sind?

1. Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß ein Gott sey, ist den Heiden offenbar. Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist: seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt. G. B. Nr. 4, v. 1—3. Nr. 60. Nr. 377, v. 2. 3. Nr. 651, v. 1—3.

Röm. 2, 14. 15. Die Heiden, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen; sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget; dazu auch die Gedanken, die sich unter einander anklagen und entschuldigen. G. B. Nr. 4, v. 4. 5. Nr. 391, v. 1—4.

Hebr. 1, 1. 2. Nachdem Gott vor Zeiten, manchmal und mancherlei Weise, geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten, in diesen Tagen, zu uns geredet durch den Sohn.

2 Tim. 3, 16. 17. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung, in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes vollkommen sey, zu allem guten Werke geschickt. G. B. Nr. 788.

II.

Von Gott und der Welt.

11. Was lehret uns Gottes Wort von Gottes Daseyn und Leben?

Gott ist überall, obschon wir ihn nicht sehen können; Er hat nie angefangen und wird nie aufhören, zu leben.

12. Wie sagt man das mit Einem Worte, daß Gott überall ist?

Gott ist allgegenwärtig.

Jeremia 23, 23, 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sähe? Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet? Ps. 139, 7 — 12. G. B. Nr. 9. Nr. 10.

13. Wie nennt man Gott, weil er lebt, ohne daß wir ihn sehen können?

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist.

14. Wie sagt man das mit Einem Worte, daß Gott, zu leben, nie angefangen hat, und nie aufhdren wird?

Gott ist ewig.

Ps. 90, 2. Herr Gott! du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. G. B. Nr. 7.

15. Was lehrt uns Gottes Wort von Gottes Verstand und Macht?

Gott weiß Alles; Gott vermag Alles, was er will; und Gott richtet Alles aufs Beste ein.

16. Wie sagt man das mit Einem Worte, daß Gott Alles weiß?

Gott ist allwissend.

1. Joh. 3, 20. Gott erkennet alle Dinge. Ps. 139, 1 — 4. Herr! du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. G. B. Nr. 8.

17. Wie sagt man das mit Einem Worte, daß Gott Alles vermag, was er nur irgend will?

Gott ist allmächtig.

Pf. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen was er will. Pf. 33, 9. So Gott spricht, so geschieht es; so er gebet, so sehet es da. G. B. Nr. 49.

18. Wie nennet man Gott, weil er Alles aufs beste einrichtet?

Gott ist allweise.

Pf. 104, 24. Herr! wie sind deine Werke so groß und viel; du hast sie alle weislich geordnet. Jesaja 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbar; und er führet es herrlich hinaus. Röm 11, 33—36. G. B. Nr. 11.

19. Was lehret uns Gottes Wort von Gottes Gefinnungen?

Gott giebt, allen Lebendigen, alles, für sie dienliche, Gute.

20. Wie sagt man das mit Einem Worte, daß Gott allen Lebendigen alles Gute giebt?

Gott ist allgütig.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe. Pf. 36, 6. Herr! deine Güte reichet, so weit der Himmel ist; und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. G. B. Nr. 13.

21. Weil Gott allgütig ist, was muß er zugleich auch noch seyn?

Gott ist auch heilig. Das heißt: Gott liebt nur, was Recht ist, und alles Unrechte ist ihm durchaus zuwider.

5. Buch Mos. 32, 4. Alles, was Gott thut, das ist recht; treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Ps. 3, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. G. B. Nr. 19.

22. Woraus sehen wir, daß Gott heilig ist?

Gott ist gerecht; denn er macht, daß aus Allem, was recht ist, Gutes kommt, und aus allem Unrechten Uebels.

Ps. 145, 17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Gal. 6, 7. 8. Was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ärnten. Wer auf den Geist säet, der wird, von dem Geiste, das ewige Leben ärnten. G. B. Nr. 20.

23. Wozu hat Gott seine Allmacht, Weisheit und Güte angewandt?

Gott hat die Erde geschaffen mit Allem, was darauf ist, und die Sonne, den Mond und die Sterne.

1. Buch Mos. 1, 1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. 1. Buch Mos., das ganze erste Kapitel. G. B. Nr. 373. Nr. 374.

24. Wozu hat Gott Alles, was da ist, erschaffen?

Alles, was überall lebt, soll seines eignen Lebens sich freuen, und andern Lebendigen ihr Leben erleichtern und froher machen helfen.

Ps. 36, 6. 7. Herr du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Ps. 104, 10 — 24. G. B. Nr. 28.

25. Gibt es, auch außer unserer Erde, lebendige Geschöpfe?

Jesus Christus spricht, Joh. 14, 2: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. G. B. Nr. 349 — 351.

26. Redet die Bibel nicht ausdrücklich von solchen Lebendigen, die wir auf unserer Erde nicht sehen?

Die Bibel redet von Engeln und Teufeln.

Pf. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet. Hebr. 1, 14. Sind nicht die Engel allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Luc. 15, 10. Es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut. G. B. Nr. 352. Nr. 353. Joh. 8, 44. Der Teufel ist nicht bestanden in der Wahrheit.

27. Was lernen wir aus dem, was die Bibel von den Engeln und Teufeln sagt?

Auch die Engel und Teufel stehen unter Gottes allmächtiger und heiliger Regierung.

28. Haben die Engel und Teufel auch auf unserer Erde etwas zu schaffen?

Wir dürfen uns weder vor den Teufeln fürchten, noch haben wir, von den guten Engeln, irgend eine wunderbare Hülfe zu erwarten.

1. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Jac. 4, 7. Widersteht dem Teufel, so fliehet er von euch. Matth. 4, 7. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

III.

Von dem Menschen im Leben und nach dem Tode.

29. Welches ist, unter allen Werken Gottes auf Erden, das vorzüglichste?

Das vorzüglichste Geschöpf Gottes auf Erden ist der Mensch.

30. Wie wird das, daß der Mensch das vorzüglichste Geschöpf auf Erden ist, in der Bibel ausgedrückt?

Der Mensch ist nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen.

1. Buch Mos. 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey; die da herrschen über die Fische im Meere, und über das Vieh und über die ganze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kriecht. Und er schuf den Menschen sich zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. — Siehe die Geschichte von der Schöpfung der ersten Menschen, 1. Buch Mos. 2, v. 7. und v. 18 — 23. G. B. Nr. 417.

31. Worin bestehet denn das Besondere und Herrliche am Menschen?

(Oder mit andern Worten: die Würde des Menschen?)

Auch unser Leib ist sehr wunderbar eingerichtet; aber das Wichtigste an uns ist unsere Seele.

Hiob 10, v. 11. 12. Du, o Gott, hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefügt. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. G. B. Nr. 384.

32. Was vermögen wir mit unserer Seele?

Mit unsrer Seele können wir vernünftig denken, und wollen, was recht ist.

Jes. Sir. 17, v. 5. 6. 9. 12. Gott gab den Menschen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, Verstand und Erkenntniß, und zeigte ihnen beides, Gutes und Böses. Er hat sie gelehrt und ihnen ein Gesetz des Lebens gegeben; und er sprach zu ihnen: hütet euch vor allem Unrecht. Und befahl einem Jeglichen seinen Nächsten. G. B. Nr. 388. Nr. 390. Nr. 397.

33. Wir erfahren wir denn, was recht ist?

Gottes Wort sagt uns, was recht ist; aber schon Vernunft und Gewissen belehren uns auch darüber.

34. Wie können wir mit unserer Vernunft auffinden, was recht ist?

Die Vernunft lehrt uns: Recht kann nur das seyn, wobei die Welt am besten bestehen würde, wenn Alle es so machten.

¹ Röm. 12, v. 2. Prüfet, welches da sey der Wille Gottes.

35. Leidet aber der Mensch nicht, für seine Person, darunter, wenn er immer auf das Beste seiner Mitmenschen sehen soll?

Gott selbst sorgt dafür, daß, wenn wir recht thun, wir auch für uns haben, was uns wahrhaft noth und heilsam ist.

Matth. 6, 31—33. Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allen trachten die Heiden, und euer himmlischer

Vater weiß, wessen ihr bedürftet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Berechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen. G. B. Nr. 97.

36. Wird dem Menschen das Rechtthun leicht oder schwer?

Unsre körperlichen und irdischen Neigungen verleiten uns leicht zur Sünde.

(Diese Neigungen nennt man mit Einem Worte: die Sinnlichkeit.)

Röm. 7, v. 18. 22. 23. Ich weiß, daß in mir, das ist: in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widersireitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. G. B. Nr. 394. Nr. 396.

37. Was ist Sünde?

Sünde ist Alles, was der Mensch, wissentlich und vorsätzlich, wider Gottes Gebot, Vernunft und Gewissen thut und denkt.

1. Joh. 3, 4. Die Sünde ist das Unrecht.

38. Was kommt aus der Sünde?

Immer kommt aus der Sünde Gottes Mißfallen und ein böses Gewissen.

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

39. Hat der Mensch von der Sünde aber nicht zuweilen doch zeitlichen Vortheil?

Kein zeitlicher Vorthail kann den, weit größeren und gewisseren, Schaden der Sünde gutmachen.

40. Worin bestehet der unausbleibliche Schaden der Sünde?

Durch jede Sünde bringt der Mensch, früher oder später, über seine Mitmenschen, Unglück und Herzleid; und, über sich selbst, Angst, Schande und Strafe.

Epr. Gal. 13, 21. Unglück verfolgt die Sünder.

41. Wo finden wir, in der Bibel, die ganze Geschichte aller Sünden kurz zusammengefaßt?

Der Sündenfall der ersten Menschen zeigt uns, wie die Sünde entsteht, fortgeht und endet.

1. Buch Mos. 3, 1 — 24.

42. Wenn der Mensch eine Sünde begangen hat, was muß er thun?

Jede begangene Sünde muß uns von Herzen leid seyn, wir müssen sie gutzumachen suchen, und sie künftig vermeiden.

(Das heißt mit andern Worten: Buße thun.)

Jes. Sir. 35, 5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer. Luc. 19, 8. Luc. 15, 11 — 32. 1. Corinth. 15, 9. 10. G. B. Nr. 86. Nr. 868.

43. Worauf kann der Mensch bei wahrer Buße hoffen?

Dem gebesserten Sünder vergiebt Gott die Sünde.

44. Was heißt das: Gott vergiebt die Sünde?

Ein gebesserter Mensch kann wieder ruhig und freudig an Gott denken, und auch die Strafen seiner Sünden gereichen ihm zu seinem wahren Heile.

Sprüche Gal. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. G. B. Nr. 871. Nr. 878.

45. Worauf muß ein guter Mensch sich stets bestreben?

Der gute Mensch muß sich stets bestreben, den Willen Gottes zu thun; auch wenn es ihm noch so schwer wird.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die freuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. G. B. Nr. 427. Nr. 428. Nr. 468. Nr. 469.

46. Thun wir den Willen Gottes schon, wenn wir nur nichts Böses begehen?

Gottes Wort sagt: Jac. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde.

47. Worin sollen wir das Böse unterlassen und das Gute thun?

Der Mensch soll das Böse unterlassen und das Gute thun, in seinen Gedanken, wie in den Worten und Werken.

Matth. 15, v. 19. 20. Aus dem Herzen kommen ärge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung; das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. G. B. Nr. 389.

Matth. 12, v. 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben, am jüngsten Gerichte, von jedem unnützen Worte, das sie geredet haben. Phil. 4, v. 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar ist, was keusch, was gerecht, was lieblich, was wohl lautet, ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem denket nach. G. B. Nr. 456.

48. Was soll den Menschen antreiben, Gottes Willen zu thun?

Wir sollen Gottes Willen thun, weil wir von Gott unser Leben und alles Gute haben.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns erst geliebt. G. B. Nr. 446. Nr. 419. Nr. 450.

49. Was hilft es uns, wenn wir Gottes Willen thun?

Aus allem Guten kommt unausbleiblich Gutes und Erfreuliches; für uns selbst, wie für die Welt.

Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

50. Worauf kommt es überhaupt am meisten an, ob ein Mensch seines Lebens wahrhaft froh werden soll oder nicht?

Des Menschen eigentliches wahres Wohl und Weh liegt, nicht in seinen Schicksalen, sondern in seinem Herzen.

Evr. Sal. 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben. G. B. Nr. 420.

51. Schicksal und Herz des Menschen, was heißen sie uns glauben bei des Menschen Tode?

Nur unser Leib wird im Tode zerstört; der Geist lebt fort in einer andern Welt.

Prediger Salomonis 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. G. B. Nr. 760. Nr. 761. Nr. 766. Nr. 781. Nr. 783.

52. Was heißt das: Unser Geist lebt nach dem Tode fort?

Wir werden es fühlen und wissen, daß wir eben dieselben Menschen sind, die auf der Erde lebten. Nr. 781.

53. Wie macht die heilige Schrift uns, die Lehre von dem Leben nach dem Tode, gewisser und deutlicher?

Die heilige Schrift lehrt uns: Auch unser Leib wird auferstehen.

1. Korinth. 15, 43. 44. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistiger Leib. G. B. Nr. 759. Nr. 778.

54. Wie wird es den Menschen, in jenem Leben, ergehen?

Es wird den Menschen, in jenem Leben, gut oder schlecht ergehen; je nachdem sie hier gut oder schlecht gesinnt gewesen sind.

Röm. 2, 6—9. Gott wird geben, einem Jeglichen, nach seinen Werken. Nämlich Preis, Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld, in guten Werken, getrachtet haben nach dem ewigen Leben. Aber denen, die da zänfisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

55. Wo,

55. Woher wissen wir, daß der Zustand des Menschen, in jenem Leben, sich richten wird nach dessen Sinn und Wandel auf Erden?

Aus der Lehre von dem jüngsten Gerichte wissen wir, daß Gott, in jener Welt, uns vergelten wird nach unserm Thun.

2. Korinth. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi; auf daß ein Jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat, bei Leibes Leben; es sey gut oder böse. — Siehe Matth. 25, 31—46.

56. Wie nennt man den erfreulichen Zustand des zukünftigen Lebens?

Den erfreulichen Zustand des zukünftigen Lebens nennt man: den Himmel der Seligen.

57. Was haben wir im Himmel nicht mehr zu befürchten?

Im Himmel werden wir frei seyn von den Beschwerden des irdischen Leibes und Lebens.

58. Was haben wir im Himmel zu hoffen?

Wir werden, in schöneren Welten, unaussprechliche Freuden genießen; durch nähere Gemeinschaft mit Gott, und den Engeln und Seligen.

2. Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Offenbar. Joh. 21, 4. Gott wird abtrocknen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn,

noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz. Rbm. 2, 6—9. Siehe oben bei Frage 54. G. B. Nr. 763. Nr. 764. Nr. 770. Nr. 771. Nr. 774.

59. Wie nennt man den unseligen Zustand des zukünftigen Lebens?

Den unseligen Zustand des zukünftigen Lebens nennt man: die Hölle der Verdammten.

60. Was wird den Verdammten in der Hölle mangeln?

Von Allem, woran die Irdisch:gesinnten auf Erden sich ergötzen, wird in der Hölle nichts zu finden seyn.

61. Was werden die Verdammten in der Hölle zu leiden haben?

Die Hölle straft alles Böse mit unaussprechlicher Pein.

2. Thessal. 1, 8. 9. Die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi, werden Pein leiden, das ewige Verderben; von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht. Rbm. 2, 6. 8. 9. Gott wird geben u., siehe bei Frage 54. G. B. Nr. 767.

62. Wie lange wird Himmel und Hölle dauern?

Himmel und Hölle werden ewig dauern; weil die Folgen des Guten und Bösen nie aufhören.

Matth. 25, 46. Die Verdammten werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten in das ewige Leben.

63. Finden wir denn Himmel und Hölle erst in jener Welt?

Der Mensch bringt seinen Himmel oder seine Hölle, schon von der Erde aus, mit sich in jene Welt.

64. Was heißt das: der Mensch bringt seinen Himmel oder seine Hölle, schon von der Erde aus, in jene Welt mit sich?

Das gute oder böse Gewissen eines Menschen ist, zu seiner Seligkeit oder Verdammniß, immer der Hauptgrund.

IV.

Wie Gott, für das Beste der Welt und der Menschen, noch immer fort sorgt.

65. Hat Gott die Welt und uns Menschen nur allein geschaffen, und läßt nun Alles gehen wie es will?

Gott erhält und regiert auch Welt und Menschen; hat uns durch Jesum erlösen lassen; und heiligt uns durch seinen Geist.

66. Was heißt das: Gott erhält die Welt?

Gott macht, daß Alles so bleibt, wie er es einmal eingerichtet hat.

Pf. 119, 90. 91. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen. Es bleibet täglich nach deinem

Worte. 1. Buch Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen, Aerndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

67. Wie erhält Gott insbesondere uns lebendige Geschöpfe?

Gott sorgt dafür, daß in die Stelle derer, die da sterben, immer wieder welche geboren werden; und daß Alles, was da lebt, haben kann, was es zum Leben braucht.

Pf. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich, daß du ihnen seine Speise gebest zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf und sättigest Alles, was da lebt, mit Wohlgefallen. Apost. Gesch. 14, 17. Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Der 104te Psalm ganz. Pf. 65, 10—14. G. B. Nr. 34. Nr. 24. Nr. 28.

68. Was heißt das: Gott regiert Welt und Menschen?

Alles, was da geschieht, wird von Gott so gelenkt, daß am Ende immer sein Wille erfüllet werden muß.

Daniel 4, 32. Er macht es, wie er will; beide mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: was machest du? 1 Korinth. 12, 6. Es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirket Alles in Allem. Pf. 33, 10. 11. Der Herr machet zu nicht der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. G. B. Nr. 35. Nr. 26.

69. Wodurch lenkt Gott das, was in der Welt geschieht, nach seinem Willen?

Gott lenkt Alles, was geschieht, nach seinem Willen, am meisten grade durch das, was wir Menschen Zufall und Ungefahr nennen.

70. Da Gott es ist, der Alles gemacht hat und erhält, woher kommt denn das viele Unangenehme und Schädliche in der Welt-Einrichtung?

Auch das Unangenehme und Schädliche, was von Gott herrührt, ist in seiner Art gut und nothwendig.

Pf. 148, 78. Lobet den Herrn, Feuer, Hagel, Schnee, Dampf und Sturmwinde, die ihr sein Wort ausrichtet. G. B. Nr. 24, v. 4.

71. Da Gott es ist, der die Schicksale der Menschen regiert, warum haben wir denn so viel Noth und Unglück?

Die meiste Noth ziehen wir Menschen uns selbst zu. Alle Widerwärtigkeiten aber sollen uns zu unserm Besten dienen.

Klaglied. Jerem. 3, 39. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde. Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er.

72. Erhält und regiert Gott auch dich und deine Schicksale?

Auch mir giebt Gott, was ich zum Leben nöthig habe, und macht mit mir auch Alles wohl.

73. Wie kann Gott denn es wohl mit dir machen, da doch so Vieles dir nicht nach Wunsche geht?

Gottes Wort sagt Jes. 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken. G. B. Nr. 73. 79. 95. 98.

74. Womit hat Gott seine väterliche Fürsorge für uns Menschen am herrlichsten bewiesen?

Joh. 3, 17. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. G. B. Nr. 171.

75. Zu welcher Zeit hat der Sohn Gottes Jesus Christus auf Erden gelebt?

Jesus wurde geboren, vor so viel Jahren, als die Jahrzahl ausmacht, die wir jetzt schreiben.

76. In welchem Lande hat Jesus gelebt?

Jesus lebte in dem Lande, wo ehemals die Juden beisammen wohnten.

77. Was wissen wir aus der Kindheit Jesu?

Viel Wunderbares gieng mit Jesu und

seiner Mutter Maria vor, schon vor seiner Geburt und bei derselben.

Matth. 1. und 2. Kap. Luc. 1, 26 — 38. Luc. 2, 1 — 40. G. B. Nr. 177.

78. Was wissen wir von der Jugend Jesu?

In seinem zwölften Jahre schon setzte Jesus, durch seine Erkenntniß von göttlichen Dingen, die jüdischen Lehrer in Erstaunen.

Luc. 2, 41 — 52.

79. Was geschah, als Jesus dreißig Jahr alt war?

Gott erklärte, durch ein Zeichen vom Himmel, Jesum für den Messias.

80. Was war der Messias?

Unter dem Namen des Messias, erwarteten die Juden einen gottgesandten Erretter und Beglückter.

81. Durch wen ließ Gott Jesum zuerst, als den Messias, bekannt machen?

Ein frommer Mann, namens Johannes, lehrte zuerst, daß Jesus der Messias sey, und wie man ihn aufnehmen müsse.

Luc. 3, 1 — 22.

82. Was that Jesus, nachdem er für den Messias erklärt worden war?

Jesus bereitete sich, in einer einsamen Gegend, zu seinem großen Werke vor.

Matth. 4, 1 — 11. Luc. 4, 1 — 14.

83. Worin bestand das große Werk Jesu?

Das große Werk Jesu bestand darin, daß er, durch Wahrheit, Tugend und Frömmigkeit, ein seligmachendes Reich Gottes auf Erden gründete.

(In den Gleichniß-Reden Jesu wird dieß „das Himmelreich“ genannt.)

Luc. 17, 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch.
Röm. 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darin Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth.

84. Wodurch hat Jesus das Reich Gottes auf Erden gegründet?

Das Reich Gottes auf Erden wurde gegründet, durch die Lehre, den Lebens-Wandel und die Wunderthaten Jesu; durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt.

85. Was und wie lehrte Jesus?

Jesus lehrte, was allen Menschen zu wissen nöthig und erfreulich ist, aufs allergeriffeste und eindringlichste.

(Darum wurde seine Lehre das Evangelium genannt.)
Joh. 7, 37—53. G. B. Nr. 170, v. 2—5.

86. Wie sorgte Jesus dafür, daß seine erfreuliche Lehre in der Welt bekannt wurde?

Jesus unterwies, durch Lehre und Umgang, zwölf Jünger oder Apostel, die das

Evangelium künftig in der Welt verkündigen sollten.

Matth. 10 ganz. G. B. Nr. 336.

87. Worin bestanden die Wunderthaten Jesu?

Jesus heilte Kranke, weckte Verstorbene vom Tode auf, und that noch andre Thaten, wie unsre menschlichen Kräfte das nicht vermögen.

Matth. 8. und 9. Kap. Luc. 7, 11—17. Joh. 11. und anderwärts in den vier Evangelisten.

88. Welches Todes starb Jesu?

Jesu wurde fälschlich angeklagt, als habe er gegen Gott und den Landesherrn sich versündigt, und mußte deshalb am Kreuze sterben.

Matth. 26. u. 27. 1—50. Marc. 14. u. 15. Luc. 22. u. 23. Joh. 13—19. G. B. Nr. 213. Nr. 218. Nr. 222. Nr. 229. Nr. 244.

89. Wie war Sinn und Wandel Jesu beschaffen?

Im Leben, wie im Sterben, erwies sich Jesu als das vollkommenste Muster von Berufs-Eifer, Menschen-Liebe, Heiligkeit und Gott-Ergebenheit.

Joh. 8, 46. Jesu sprach zu seinen Feinden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? 1. Petr. 2, 21—23. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat; ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Welcher nicht wieder schalt, da

er gescholten ward, nicht drohete, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. G. B. Nr. 203. Nr. 195. Nr. 197. Nr. 199.

90. Was verdanken wir dem Tode Jesu?

Durch den Tod Jesu können wir unsrer Versöhnung mit Gott gewiß seyn; auch ohne solche Opfer für die Sünden, wie die Menschen bis dahin sie dargebracht hatten.

Hebr. 9, 12. Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut, ist Jesus Einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. G. B. Nr. 241. Nr. 246.

91. Was müssen wir aber stets bedenken, wenn wir uns, der Versöhnung mit Gott durch den Tod Jesu, getrösten wollen?

Tit. 2, 14. Jesus hat sich selbst für uns dahin gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte sich ein Volk zum Eigenthume, das fleißig wäre zu guten Werken.

92. Blieb Jesus denn todt?

Am dritten Tage ist Jesus von den Todten wieder auferstanden.

Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20. und 21.
G. B. Nr. 278.

93. Lebte Jesus, nach seiner Auferstehung von den Todten, noch lange auf Erden?

Sechs Wochen nach seiner Auferstehung wurde Jesus, von einem Berge hinweg, in den Himmel aufgenommen.

Marc. 16, 19. Apost. Gesch. 1, 1—11. G. B.
Nr. 294.

94. Haben wir Menschen auch jetzt noch etwas von Jesu zu hoffen?

Jesus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. (Röm. 8, 34). — Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie; (Hebr. 7, 25.) und er ist verordnet, von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. (Apost. Gesch. 10, 42.) G. B. Nr. 319.

95. Was lehrt uns die heilige Schrift von der besondern Gemeinschaft Jesu mit Gott?

Gott war in Christo (2. Kor. 5, 19.) — Er ist der eingebohrne Sohn des Vaters, (Joh. 1, 14.) — der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens (Hebr. 1, 3.) — Gott hat Jesum erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. (Phil. 2, 9—11.)

Joh. 1, 1—4. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht; und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Men-

schen. Joh. 5, 22—24. Der Vater hat alles Gericht dem Sohne übergeben; auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Denn wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. G. B. Nr. 295. Nr. 298.

96. Welche Beinamen führt der Herr Jesus, wegen alles dessen, was er uns Menschen zu gut gethan hat?

Der Herr Jesus heißt auch: der Erlöser — der Heiland — der Seligmacher.

97. Wie nennt man Alles, was Jesus uns Menschen zu gut gethan hat, mit Einem Worte?

Alles, was Jesus uns Menschen zu gut gethan hat, wird zusammen „das Verdienst Jesu“ genannt.

98. Wie werden wir des Verdienstes Jesu theilhaft?

Des Verdienstes Jesu theilhaft werden wir, durch den Glauben an Jesum.

99. Was fordert der Glaube an Jesum?

Jesus sagt selbst: Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: „Herr Herr!“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

1. Joh. 2, 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. G. B. 314. Nr. 199.
-

100. Wodurch setzt Gott das Werk Jesu auf Erden noch immer fort?

Gott heiligt uns durch seinen Geist.

Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. G. B. Nr. 322. Nr. 326.

101. Was hat der Geist Gottes in den alten Zeiten gethan?

Die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste, (2. Petri 1, 21.) und der Geist Gottes hat die Jünger Jesu in alle Wahrheit geleitet. (Joh. 16, 13.) G. B. Nr. 321. Nr. 324.

102. Was thut der Geist Gottes noch jetzt an uns?

Durch den Geist Gottes werden wir stark an dem inwendigen Menschen (Eph. 3, 16.) — und die Liebe Gottes wird, durch ihn, ausgegossen in unsern Herzen. (Röm. 5, 5. G. B. Nr. 332. Nr. 335. Nr. 337.

103. In welcher Art heiligt uns der Geist Gottes?

Der Geist Gottes heiligt uns, indem er, zu Gott wohlgefälligen Gedanken, Gesinnungen und Thaten, uns erwecket und stärket.

Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket, beide das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. G. B. Nr. 327. Nr. 340. v. 1—4.

104. Wodurch erwecket und stärket uns der Geist Gottes zum Guten?

Durch die Kraft des Wortes Gottes, erwecket und stärket der Geist Gottes uns zum Guten.

Jes. 55, 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen und Brot zu essen: also soll das Wort, das aus meinem Munde gehet, auch seyn. Es soll nicht leer zu mir wieder kommen, sondern thun, was mir gefället; und soll ihm gelingen, wozu ich es sende. G. B. Nr. 329. Nr. 785.

105. Heiliget Gottes Geist uns bloß durch das Wort Gottes?

Auch durch die natürlichen Folgen des Guten und Bösen warnt Gottes Geist uns vor dem Bösen, und ermuntert uns zum Guten.

Jerem. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzleid bringet, den Herrn seinen Gott verlassen.

Jes. 32, 17. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit seyn. — G. B. Nr. 649. Nr. 645. Nr. 653. Nr. 79, v. 8—11. Nr. 87.

106. Thut Gottes Geist, zur Heiligung von uns Menschen, nicht auch noch manches Besondere?

Im Leben eines jeden Menschen kommen besondere Umstände und Schickungen vor, durch welche Gott den Menschen zum Heiligen und Ewigen erhebt.

Röm. 2, 4. Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? G. B. Nr. 328. Nr. 913. Nr. 918.

107. Wenn nun also Alles, was vom Geiste Gottes, und was vom Sohne Gottes kommt, anzusehen ist, als das Werk des

einigen höchsten Gottes, in wie vielfacher Art demnach hat Gott sich uns Menschen geoffenbaret?

In einer dreifachen Art hat der einige höchste Gott sich uns geoffenbaret; nämlich als Vater, Sohn und Geist.

Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

108. Wie nennt man die Offenbarung Gottes, als Vater, Sohn und Geist, mit einem einzigen Worte?

Die Offenbarung Gottes, als Vater, Sohn und Geist, nennt man mit Einem Worte: das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit.

109. Was soll das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit uns lehren?

Das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit lehrt uns, daß Gott Alles in Allem ist, und daß der Mensch seine Erlösung und Heiligung, eben so wie seine Schöpfung, von dem einigen höchsten Gott hat. G. B. Nr. 342.

Aus Luthers Katechismus.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube: daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Kreaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren

und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeiten beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit. Desß alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn; der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube: daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrenen und verdammten Menschen erworben, gewonnen, und erlöset hat, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Was

Was ist das?

Ich glaube: daß ich, nicht aus eigener Vernunft noch Kraft, an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich, durch das Evangelium, berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; wie Er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammet, erleuchtet, heiligt, und bei Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit Er mir, und allen Gläubigen, täglich alle Sünden reichlich vergiebet; und, am jüngsten Tage, mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, sammt allen Gläubigen, in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewislich wahr.

V.

Wie der Mensch sich zu verhalten hat gegen Gott.

110. Da Gott Alles in Allem ist, worauf muß sich also der Mensch mit seiner Erkenntniß befeißigen?

Wir müssen uns befeißigen, Gott immer besser kennen zu lernen.

Koloss. 1, 11. Wachset in der Erkenntniß Gottes. Apost. Gesch. 17, 27. 28. Sie sollen den Herrn suchen, ob sie ihn doch fühlen und finden möchten. Und zwar ist er nicht fern von einem Jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir. G. B. Nr. 61, v. 2—4.

111. Welche Gesinnungen werden wir dann immer mehr gegen Gott haben, je besser wir ihn kennen?

Je besser wir Gott erkennen, desto mehr werden wir ihn über Alles ehren und lieben.

Pf. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden woh-

net. Matth. 22, 37, 38. Jesus sprach: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und größte Gebot. G. B. Nr. 63. Nr. 67.

112. Worin zeigt sich die Liebe gegen Gott?

Wer Gott liebt, der denkt gern an ihn; und thut mit Freuden Alles, was Gott angenehm ist.

1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Und seine Gebote sind nicht schwer. G. B. Nr. 68. Nr. 70.

113. Wovon muß die Ehrfurcht vor Gott uns abhalten?

Die Ehrfurcht vor Gott muß uns abhalten von allem Bösen; auch wenn kein Mensch darum weiß.

Ps. 139, v. 11. 12. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß auch die Nacht licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag. G. B. Nr. 10, 5.

114. Wozu muß uns die Ehrfurcht vor Gott antreiben?

Die Ehrfurcht vor Gott erweckt uns zu einem aufrichtigen Gehorsame gegen seine Gebote; und auch zur äußerlichen Ehrerbietung bei Allem, was uns an Gott erinnert.

Pred. Sal. 12, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebote. Denn das gehört allen Menschen zu. 2 B. Mos. 20, v. 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen. Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet. G. B. Nr. 63.

115. Welche menschliche Einrichtung gründet sich hauptsächlich auf die Ehrfurcht vor Gott?

Der Eidschwur vor Gericht gründet sich auf die Ehrfurcht vor Gott.

116. Was will das eigentlich sagen, wenn jemand einen Eid schwört?

Wer einen Eid schwört, der sagt damit: So gewiß, als ein Gott ist, der Alles weiß, und alles Böse straft, so gewiß ist das wahr, oder so gewiß will ich das thun, wovon hier die Rede ist.

117. Was fordert also die Ehrfurcht vor Gott, bei einem gerichtlichen Eide?

Man darf nichts Falsches und nichts Ungewisses beschwören; und was man eidlich versprochen hat, das muß man um so gewissenhafter halten.

118. Darf man auch sonst anders schwören, als auf Befehl der Obrigkeit?

Wer sonst anders auch schwört, als auf Befehl der Obrigkeit, der verletzt die Ehrfurcht vor Gott eben so sehr, als wer da flucht.

Matth. 5, 34. 37. Jesus sprach: Ich sage euch, ihr sollt allerdings nicht schwören. Eure Rede sey: Ja! Ja! Nein! Nein! Was drüber ist, das ist vom Nebel. Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören bei einem Erbherrn, denn sie sind; und der Eid machet ein Ende alles Haders; dabei es fest bleibet unter ihnen. Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Hebr. 10, 31. Schrecklich ist es in die Hände des lebendigen Gottes fallen. G. B. Nr. 64. Nr. 65.

119. Wenn wir Gott verehren und lieben, wie müssen wir uns verhalten, auch gegen die leblosen Dinge, die er erschaffen hat?

Auch die leblosen Geschöpfe Gottes, besonders Bäume und Pflanzen, dürfen wir nicht muthwillig zerstören und beschädigen.

120. Wer Bäume und Pflanzen muthwillig beschädigt, sündigt er damit bloß gegen Gott?

Durch muthwilliges oder boshaftes Beschädigen von Bäumen und Pflanzen, versündigt man sich zugleich auch, meistens an fremdem Eigenthume, und immer an dem Nutzen und Vergnügen seiner Mitgeschöpfe; und verwildert sein Gemüth.

Pf. 104. 13—17. Du, o Gott, machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutzen dem Menschen; daß du Brot aus der Erde bringest, und der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oele, und das Brot des Menschen Herz stärke; daß die Bäume des Herrn voll Saftes stehen; die Cedern Libanon, die er gepflanzt hat. Dasselbst nisten die Vögel, und die Ketzer wohnen auf den Tannen. G. B. Nr. 380.

121. Wenn wir sogar Bäume und Pflanzen schonen sollen, kann es da wohl gleichgültig seyn, wie wir mit den Thieren umgehen?

Thiere zu martern, über die Gebühr anzustrengen, oder Noth leiden zu lassen, ist eine schwere Sünde zugleich gegen Gott ihren Schöpfer.

Epr. Salom. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich des Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig. G. B. Nr. 379.

122. Wenn wir Gott ehren und lieben, wie haben wir uns zu verhalten mit seinen Werken überhaupt?

Wir sollen die Werke Gottes (oder die Natur) immer besser kennen lernen; nichts daran tadeln; ihrer uns freuen; und durch sie auch immer zufriedener und besser werden.

Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. G. B. Nr. 375. Nr. 378. Nr. 381.

123. Wie sollen wir Gott ehren und lieben in unsern Schicksalen — wenn Gott es uns wohl ergehen läßt?

Wenn Gott es uns wohl ergehen läßt, so ist ein frommes Herz dankbar und wird um so frömmere.

Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Röm. 2, 4. Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? G. B. Nr. 653. Nr. 654. Nr. 655.

124. Wie ehren und lieben wir Gott — in Widerwärtigkeiten?

In Widerwärtigkeiten sollen wir nicht murren; sondern, geduldig und muthig, denken: „Was Gott thut, das ist wohl gethan!“

Röm. 9, 20. Wer bist du, o Mensch, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Was machest du? G. B. Nr. 32. Nr. 683.

Hebr. 10, 36. Geduld ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget. G. B. Nr. 682. Nr. 686. Nr. 687. Nr. 710.

125. Wie ehren und lieben wir Gott — in Ansehung des Zukünftigen?

Wir vertrauen auf Gott: er wird auch

künftig, mit uns, wie mit der ganzen Welt,
Alles wohl machen.

Pf. 37, 5. Befehl dem Herrn deine Wege, und
hoffe auf ihn; er wird es wohl machen. Hebr.
10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, wel-
ches eine große Belohnung hat. G. B. Nr. 73,
Nr. 75. Nr. 79. Nr. 86. Nr. 105. Nr. 109.

Das erste Gebot.

Du sollst keine andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben
und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich
führen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben; daß wir, bei
seinem Namen, nicht fluchen, schwören, zaubern, lü-
gen oder trügen: sondern denselben, in allen Nöthen,
anrufen, beten, loben und danken.

VI.

Wie wir uns, gegen uns selbst und
gegen unsre Mitmenschen, christlich
zu verhalten haben.

126. Wenn wir Gott über Alles verehren und
lieben, wie müssen wir gesinnet seyn gegen
Gottes Ebenbild im Menschen?

Wir müssen das, was uns zu Gottes Kin-
dern macht, an uns und Andern, lieb und
werth halten.

(Mit andern Worten: Wir sollen uns und Andre
achten und lieben.)

127. Um uns und Andre, auf die rechte Art, achten und lieben zu können, was ist vor allen Dingen nöthig?

Wir müssen uns und unsre Mitmenschen immer besser kennen lernen.

128. Wozu sollen wir uns selbst immer besser kennen lernen?

Uns selbst sollen wir immer besser kennen lernen, um gegen unsre Fehler und Mängel auf der Hut zu seyn; und um unser Gutes gehörig benützen zu können.

Gal. 6, 4. Ein Jeder prüfe sein selbst Werk. Matth. 7, 3. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge? G. B. Nr. 447.

129. Wozu sollen wir unsre Mitmenschen immer besser kennen lernen?

Audere sollen wir immer besser kennen lernen, um sie immer verständiger und liebevoller zu behandeln.

1. Joh. 4, 1. Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind. 1. Thess. 5, 14. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen Jedermann.

130. Wenn der Mensch sich selbst in Ehren halten will, als ein Kind Gottes, was darf er dann nicht thun?

Wer sich, als ein Kind Gottes, in Ehren halten will, darf nichts Schlechtes thun; auch wenn es ihm noch so große irdische Vortheile brächte.

1. Joh. 3, 2. 3. Wir sind Gottes Kinder; — wir werden ihn sehen, wie er ist. Ein Jeglicher, der

solche Hoffnung hat, reiniget sich, gleich wie auch Er rein ist.

131. Worauf aber müssen wir, als Kinder Gottes, uns befleißigen?

Als Kinder Gottes müssen wir uns bemühen, uns selbst und Alles, was wir thun, immer Gott wohlgefälliger zu machen.

Phil. 3, 13. 14. Ich schähe mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was davorne ist; und jage nach dem vorgestreckten Ziele; nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. G. B. Nr. 429. Nr. 477. Nr. 446.

132. Wie zeigen wir, daß wir auch unsre Mitmenschen, als Kinder Gottes, achten?

Wir müssen, gegen einen jeden Menschen, in allen Stücken, gerecht seyn.

133. Was gebietet die Gerechtigkeit gegen die Menschen überhaupt?

Die Gerechtigkeit gebietet, daß wir einem Jeden lassen und zugestehen, was ihm als Menschen überhaupt, oder nach seinem besondern Rechte, zukommt.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thuet Ihr ihnen auch. G. B. Nr. 487. Nr. 499.

134. Was fordert die Gerechtigkeit gegen die Menschen, in Ansehung unsrer Meinung von ihnen?

Wir sollen nicht argwöhnisch, und nicht ohne Grund mißtrauisch seyn, sondern von jedem Menschen immer gern das Bessere denken.

1. Kor. 13, 7. Die Liebe erträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. G. B. Nr. 498.

135. Wie zeigt sich die Gerechtigkeit gegen die Mitmenschen, in unserm äußerlichen Betragen?

Wir dürfen niemanden, wegen irgend etwas, das nicht seine Schuld ist, geringschätzig behandeln; sondern sollen, durchaus einem jeden Menschen, in einem jeden Falle, es zu gut kommen lassen, daß er ja doch immer ein Mensch ist.

Maleach. 2, 10. Haben wir nicht Alle Einen Vater? hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern? G. B. Nr. 483.

136. Was gebietet die Achtung gegen Andre, wie gegen uns selbst, in den Aeußerungen von dem, was wir wissen und denken?

Wir sollen durchaus immer wahr seyn; also: niemahls lügen, betrügen, Falschheit üben, heucheln oder schmeicheln.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten; in-temahl wir untereinander Glieder sind. Röm. 12, 9. 10. Die Liebe sey nicht falsch; die brüderliche Liebe sey herzlich. G. B. Nr. 519. Nr. 520.

137. Soll man denn aber einem Jedem Alles sagen, was man weiß und denkt?

Die Achtung gegen uns und Andre fordert auch Verschwiegenheit und Vorsicht.

Pred. Sal. 3, 7. Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit. Joh. 16, 12. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. G. B. Nr. 521.

138. Wie liebt der Mensch wahrhaft sich selbst?
Wir lieben uns selbst wahrhaft nur als
dann, wenn wir, was recht und gut ist, über
Alles lieben.

Matth. 6. 33. Trachtet am ersten ic. S. Frage 35.

Matth. 16, 26. S. Frage 118. G. B. Nr. 426.

139. Darf der Mensch denn nicht auch für sein
äußerliches Wohl sorgen?

Wir dürfen und sollen Angenehmes suchen,
und Widriges von uns entfernen; so weit
Vernunft, Gewissen und die Umstände es
erlauben.

Eph. 5, 29. Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch
gehasset, sondern er ernähret es und pfleget sein.

Jes. Sir. 30, 22. 24. Mache dich nicht selbst trau-
rig, und plage dich nicht mit deinen eigenen Ge-
danken. Thue dir Gutes und tröste dein Herz, und
treibe die Traurigkeit ferne von dir. G. B. Nr. 665.

140. Was ist denn von den so genannten Ver-
gnügungen zu halten?

Auch Vergnügungen dürfen wir genießen;
aber nur zur Erholung; und niemals, uns
oder Andern, zum Schaden oder zur Sünde.

Jes. Sir. 9, 23. Sey fröhlich, doch mit Gottes-
furcht. G. B. Nr. 663. Nr. 666.

141. Was heißt das: „Wir sollen unsern Näch-
sten lieben als uns selbst?“

Wir sollen alles das Gute, was wir recht-
mäßig uns selbst wünschen, auch andern
Menschen gönnen und verschaffen helfen.

Gal. 5, 14. Alle Gesetze werden in Einem Worte
erfüllet, in dem: „Liebe deinen Nächsten als dich
selbst.“ Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröh-

lichen, und weinet mit den Weinenden. Matth. 7, 12. S. bei Frage 133. G. B. Nr. 489. Nr. 485. Nr. 490.

142. Wenn es also unsern Mitmenschen übel geht, vor welchen Versündigungen gegen sie müssen wir uns hauptsächlich hüten?

Bei den Widerwärtigkeiten unsrer Mitmenschen, müssen wir uns hüten vor Grausamkeit, Schadenfreude und Gleichgültigkeit.

Luc. 6, 36. Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. 1. Kor. 13, 5. 6. Die Liebe trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

143. Was verbietet uns die Menschen-Liebe, wenn es Andern wohl ergeht?

Wenn es Andern wohl ergeht, sollen wir sie nicht beneiden.

1. Petri 2, 1. Leget ab allen Neid. Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. G. B. Nr. 497.

144. Wie muß die Menschen-Liebe sich zeigen, wo es Gelegenheit zu Streit oder Verdruß giebt?

Man soll nicht zanksüchtig oder rechthaberisch seyn, sondern friedfertig, sanftmüthig, nachsichtig und billig.

Röm. 12, 18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Jes. Sir. 19, 13. 16. 17. Sprich deinen Nächsten darum an; vielleicht hat er es nicht gethan; oder, hat er es gethan, daß er es nicht mehr thue. Es entfährt oft einem ein Wort, und meint es nicht also; denn wer ist, dem nicht zuweilen ein Wort entfährt? Sprich deinen Nächsten darum an, ehe du mit ihm pochest, und denke an Gottes Gebot. G. B. Nr. 523.

145. Was verbietet uns die Menschen = Liebe in Ansehung erlittener Beleidigungen?

Wir sollen uns nicht so leicht für beleidigt halten; und, wenn wir auch wirklich beleidigt sind, doch nicht Böses mit Bösem vergelten.

146. Was fordert vielmehr die Menschen = Liebe von uns, wenn wir beleidigt worden sind?

Christen sollen auch die schwersten Beleidigungen vergeben und vergessen, und selbst ihre Feinde lieben.

147. Was heißt das: „Seine Feinde lieben“?

„Seine Feinde lieben“ heißt: Alles dasjenige, was ein Mensch dem andern schuldig ist, auch solchen Menschen erweisen, die uns zuwider sind.

1. Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten, sondern dagegen segnet. Luc. 6, 37. Vergebet, so wird euch vergeben. Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. G. B. Nr. 526. Nr. 528.

148. Was fordert die christliche Liebe, wenn Andere in Noth und Sorgen sind?

In Noth und Sorgen unsrer Mitmenschen sollen wir Mitleid mit ihnen haben, und ihnen, nach Möglichkeit, helfen mit Rath und That.

Jes. Sir. 7, 38. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen. 1. Joh. 3, 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der

Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. G. B. Nr. 512.

149. Gibt es nicht ganze Classen von Menschen, welche ein besonderes Recht auf christliche Liebe und Schonung haben?

Ein ganz besondres Recht auf christliche Liebe und Schonung haben hochbejahrte Alte und kleine Kinder, Kranke und Gebrechliche, verlassene Witwen und Waisen, Fremdlinge, und die eigentlichen Armen.

3. Buch Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehn und die Alten ehren. Denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Matth. 18, 5. Jesus sprach: Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. 3. Buch Mos. 19, 14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen; du sollst vor den Blinden keinen Anstoß setzen. Denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten. Jerem. 7, 5. 6. Bessert euer Leben und Wesen, daß ihr Recht thut, Einer gegen den Andern; und den Fremdlingen, Witwen und Waisen keine Gewalt thut. Jak. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen.

150. Was sind wir, als Christen, insbesondere den Armen schuldig?

Gegen Arme sollen wir uns geduldig, freundlich und mildthätig erweisen.

Hebr. 13, 16. Wohlthaten und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Jes. Sir. 4, 3. Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leides, und verziehe die Gabe des Dürftigen nicht. Jes. Sir. 18, 17. Ein Wort ist oft angenehmer, denn eine große Gabe; und ein holdseliger Mensch giebt sie beide. G. B. Nr. 511. Nr. 513. Nr. 516.

151. Wie zeigt sich die Menschen-Liebe im Umgange mit Andern?

Im Umgange mit Andern sollen wir dienstfertig, gefällig und höflich seyn.

Gal. 5, 13. Durch die Liebe diene Einer dem Andern. Röm. 12, 10. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor. G. B. Nr. 510. Nr. 522.

152. Wenn Menschen uns irgend etwas Gutes erzeigen oder zugedenken, was sind wir ihnen dafür schuldig?

Für alles Gute soll man dankbar seyn, in Gefinnungen, Worten und Werken.

Spr. Sal. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, voll des Hause wird Böses nicht lassen. G. B. Nr. 518.

153. Wie hat sich der Mensch zu verhalten, in Hinsicht auf Leben und Gesundheit?

Nicht sich, nicht Andern, darf der Mensch Leben und Gesundheit rauben.

145. Warum ist der Selbstmord eine so schwere Sünde?

Der Selbstmord lästert Gottes Gerechtigkeit und Güte, fügt den Angehörigen einen lebenslänglichen Schmerz zu, und ist die einzige Sünde, bei der auch gar nichts mehr gutgemacht werden kann.

Röm. 14, 7, 8. Unser Keiner lebt ihm selber; unser Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum! wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Spr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht. Spr. Sal. 19, 8. Wer klug ist, liebet sein Leben; und der Verständige findet Gutes.

155. Raubt man, Andern und sich selbst, Leben und Gesundheit, bloß durch eigentlichen Mord und Selbstmord?

Auch durch Laster und Gemüths-Bewegungen und durch Unbesonnenheiten, kann ein Mensch zum Mörder und Selbstmörder werden.

Jes. Sir. 30, 26. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit. 1. Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, ist ein Todtschläger.

156. Warum schaudert jeder Mensch vor einem Mörder zurück?

Der Mörder vernichtet einem Menschen, mit einem mable, alle seine Güter und Freuden und Kräfte für die Erde, und seine Zubereitung auf die Ewigkeit.

1. Buch Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch, durch Menschen, vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1. Joh. 3, 15. Ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. G. B. Nr. 504.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten, an seinem Leibe, keinen Schaden noch Leid thun: sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

157. Was sagt die Bibel von dem Werthe der Gesundheit?

Jes. Sir. 30, 15, 16. Gesund und frisch seyn ist besser, denn Gold; und ein gesunder Leib ist besser, denn großes Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Herzens Freude gleich. G. B. Nr. 656.

158. Wodurch erhält man, sich und Andern, Leben und Gesundheit am besten?

Leben und Gesundheit erhalten wir, uns und Andern, durch Mäßigung, Vorsicht, Arbeitsamkeit, frohen Muth, liebevolle Gesinnungen und Gottvertrauen.

Jes. Sir. 37, 30. Prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist; das gieb ihm nicht. Jes. Sir. 33, 30. Halte Maas in allen Dingen. Jes. Sir. 30, 23. Ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben; und seine Freude ist ein langes Leben. G. B. Nr. 400. Nr. 505.

159. Wie hat man sich christlich zu bezeigen in Krankheiten?

In Krankheiten soll man geduldig seyn, auf die rechte Art Hülfe suchen, und ein besserer Mensch werden.

Jes. Sir. 38, 9—12. Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte dieß nicht; sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen. Laß von der Sünde und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Herz von aller Missethat. — Darnach laß den Arzt zu dir; denn der Herr hat ihn geschaffen. G. B. Nr. 713.

160. Was sind wir unsern Mitmenschen, bei ihren Krankheiten, schuldig?

Kranken sollen wir Trost, Pflege und Hülfe geben, so gut wir es irgend vermögen.

Jes. Sir. 7, 39. Es beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen. G. B. Nr. 515.

161. Wie haben wir als Christen den Tod anzusehen?

Wir sollen den Tod weder fürchten, noch wünschen, wohl aber immer dazu bereit seyn.

Jes. Sir. 41, 5. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist, über alles Fleisch.

Fleisch. Spr. Sal. 19, 8. Wer flug ist etc. S. bei Frage 154. Jes. Sir. 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende; so wirst du nimmermehr Nebels thun. G. B. Nr. 776. Nr. 718, v. 5—10. Nr. 719. Nr. 739.

162. Wie haben wir uns zu verhalten mit dem Tode unserer Mitmenschen?

Wir sollen keinem Menschen den Tod wünschen, beschleunigen oder erschweren.

163. Haben wir auch noch Pflichten gegen Verstorbene?

Verstorbene sollen wir nicht zu früh begraben, ihre Ruhestätten schonen, und ihr Andenken in Ehren halten.

Jes. Sir. 38, 16. 18. Wenn einer stirbt, so beweine ihn, — und bestatte ihn ehrlich zu Grabe. — Aber tröste dich auch wieder. Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. G. B. Nr. 755. Nr. 756.

164. Ist es genug, daß wir Leib und Leben nur nicht zerstören?

Wir müssen auch die Kräfte und Sinne des Leibes, an uns und Andern, üben und stärken. G. B. Nr. 384. Nr. 385.

165. Was sind wir dem Leibe sonst noch schuldig?

Dem Leibe gebühret, für uns und Andere, seine Nahrung, Bedeckung, und Reinlichkeit; die nöthige Bewegung und Ruhe.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes; doch also, daß er nicht geil werde. 1. Tim. 6, 8. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Spr. Sal. 31, 25. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist. Spr. Sal. 20, 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest. 1. Kor. 10, 31. Ihr

esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre.

166. Welche Sünden schaden, dem Leibe und der Seele zugleich, am meisten?

Die verderblichsten Sünden, für Leib und Seele zugleich, sind die Unmäßigkeit im Essen und Trinken und die Unzucht.

167. Was ist denn das Verderbliche bei der Unmäßigkeit und Unzucht?

Unmäßigkeit und Unzucht zerstören Leib und Seele, bringen in Schaden und Schande, und verleiten gar leicht zu den ärgsten Verbrechen.

Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit „Uebermaß im Essen und Trinken!“ Ephes. 5, 3—5. Hurerei und alle Unreinigkeit — laßt nicht von euch gesagt werden; wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidungen, oder Scherze, welche euch nicht ziemen. — Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder unreiner — Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

168. Wovor hat sich der Mensch also zu hüten, von wegen der Unmäßigkeit und Unzucht?

Man darf, zur Unmäßigkeit und Unzucht, weder Andre verführen, noch sich selbst dazu verleiten lassen, durch schlechte Reden und Exempel, Müßiggang und Unvorsichtigkeit.

Spr. Sal. 1, 10. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Ephes. 4, 29. Laßt kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist; da es noth thut; daß es holdselig sey, zu hören. 1. Kor. 15, 33. Laßt euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Werken; und ein Jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

169. Was fordert die Sorge für unsern Verstand?

Wir sollen unsre Geisteskräfte üben, stärken, in Ordnung halten, und gehörig anwenden.

Sprüchw. Salom. 16, 16. Nimm an die Weisheit; denn sie ist besser als Gold; und Verstand haben, edler denn Silber. Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugniß, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Sprüchw. Salom. 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben. Hiob 28, 28. Meiden das Böse, das ist Verstand. G. B. Nr. 408.

170. Hat der Mensch bloß für seinen eignen Verstand zu sorgen?

Der Mensch soll auch seinen Mitmenschen dazu behülflich seyn, immer verständiger zu werden.

1. Thess. 5, 14. Vermahneth die Ungezogenen, traget die Schwachen.

171. Wenn die Menschen ihren Verstand gehörig üben und gebrauchen, wovor sichert sie das?

Der rechte Gebrauch des Verstandes sichert uns gegen den, eben so schädlichen als schändlichen, Aberglauben.

172. Was verlangt die Sorge für das Gemüth?
Wir sollen Alles vermeiden, was uns und

Andre, ohne Noth und Pflicht, unruhig, mürrisch und ärgerlich machen kann; dagegen sollen wir, uns und Andere, zu frohem Muthe gewöhnen.

Pred. Salom. 7, 15. Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen nimm auch für gut; denn diesen schaffet Gott neben jenem. Sprüchw. Salom. 18, 14. Wer ein fröhliches Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten. Wenn aber der Muth liegt, wer kann es tragen?

173. Wie haben wir uns zu verhalten, wenn wir zum Zorne gereizt werden?

Man muß Zorn und Verdruß überwältigen, damit man nicht zu Unverstand und Ungerechtigkeit verleitet werde.

174. Wie sollen wir uns, in Ansehung des Zornes, gegen Andere verhalten?

Wir sollen niemanden zum Zorne reizen, und Aufgebrachte mit Klugheit behandeln.

Jak. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. G. B. Nr. 527.

175. Worin zeigt sich ein christlich = vernünftiger Wille?

Der Mensch soll immer, nur nach vernünftigen Gründen, etwas thun und wollen.

176. Was findet, bei einem vernünftigen Willen, nicht statt?

Bei einem vernünftigen Willen, ist man weder leichtsinnig und wankelmüthig; noch eigensinnig und halsstarrig.

Hebr. 13, 9. Es ist ein tößlich Ding, daß das Herz

fest werde. Sprüchw. Salom. 16, 32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starcker, und der seines Muthes Herr ist, (besser,) denn der Städte erobert. G. B. Nr. 397.

177. Was ist zu beobachten in Ansehung des Gewissens?

Erhalte, dir und Andern, ein reines, ruhiges, freudiges und immer wachsameres Gewissen, als den köstlichsten Schatz des Lebens.

Apost. Gesch. 24, 16. Ich übe mich, zu haben ein unverlehtes Gewissen, allenthalben; beide gegen Gott und gegen Menschen. 2. Kor. 6, 3. und Matth. 18, 7. Lasset uns Niemanden ein Aergerniß geben; denn wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! G. B. Nr. 391. Nr. 582.

178. Wozu soll der Mensch nun alle seine Kräfte des Leibes und der Seele gebrauchen?

Der Mensch soll, mit allen Kräften des Leibes und der Seele, seines Berufes warten.

179. Was nennt man den Beruf eines Menschen?

Den Beruf nennt man diejenigen Hauptarbeiten, mit denen ein Mensch, gerade für seine Person, nach Gottes Willen, Gott und der Welt dienen soll.

1. Pet. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die Er empfangen hat; als die guten Haushalter der mancherlei Gaben Gottes. G. B. Nr. 437.

180. Wie haben wir, über Stand und Beruf überhaupt, zu denken?

In jedem Stande und Berufe kann ein Mensch seinen Mitmenschen sehr nützlich, Gott

sehr wohlgefällig, und für sich selbst sehr glücklich seyn.

Jes. Sir. 3, 22. Stehe nicht nach höhern Stande, und denke nicht über dein Vermögen; sondern, was Gott dir befohlen hat, des nimm dich stets an.
G. B. Nr. 543.

181. Was hat also ein jeder Mensch, in Ansehung seines Standes und Berufes, zu thun?

Jeder Mensch soll seinen Beruf immer besser kennen lernen; immer mehr lieb zu gewinnen suchen; und seine Ehre darin setzen, das recht und ganz zu seyn, was er seyn soll.

182. Welchen Beruf haben alle Personen des weiblichen Geschlechtes mit einander gemein?

Der allgemeine Beruf des weiblichen Geschlechtes ist: das Hauswesen so zu verwalten, daß die Männer ihren Beruf mit Freuden abwarten können; die Kinder zu erziehen; und die Kranken zu pflegen.

183. Was ist von dem allgemeinen Berufe des weiblichen Geschlechtes zu halten?

Der Beruf des weiblichen Geschlechtes ist zwar ein oftmals schwerer, aber ein ganz unentbehrlicher, freundlicher und heiliger Beruf.

Sprüchw. Sal. 31, 10. 11. Wem ein tugendsames Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. (Lies auch das ganze Kapitel bis zu Ende.)

1. Tim. 2, 15. Das Weib wird selig durch Kinderzeugen; so sie bleibet im Glauben und in der Liebe, und in der Heiligung, sammt der Zucht. (Lies auch v. 9—12.)

184. Wie muß der Mensch überhaupt arbeiten, gleichviel, was er zu thun hat?

Man muß alle seine Arbeiten eifrig, sorgfältig, ausdauernd, und immer auf das beste, verrichten.

Röm. 12, 11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt.
Luc. 16, 10. Wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. Jes. Sir. 7, 16.
Ob dir es sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk: laß es dich nicht verdriessen; denn Gott hat es also geschaffen. Röm. 12, 7. 8. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret Jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt Jemand, so gebe er einfältiglich. Uebet Jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. G. B. Nr. 436.

185. Wie hat man sich, bei seinen Arbeiten, noch außerdem zu bezeigen?

Man muß, bei seinen Arbeiten, ordentlich und ehrlich, bescheiden, freundlich, uneigennützig und gottvertrauend seyn.

1. Kor. 14, 40. Lasset Alles ehrlich und ordentlich zugehen. 1. Thess. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet. Ps. 127, 1. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so bauen umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. G. B. Nr. 438. Nr. 441.

186. Wie hat man sich, gegen Andre, zu verhalten bei ihren Arbeiten?

Unsern Mitmenschen sollen wir ihre Arbeiten nicht stören oder erschweren, sondern dieselben achten, erleichtern und belohnen.

Luc. 10, 7. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. G. B. Nr. 506. 3.

187. Was hat der Mensch davon, wenn er seine Arbeiten, so gut er kann, verrichtet?

Arbeitsamkeit und Berufs-Treue giebt dem Menschen Gesundheit des Leibes und der Seele; sein nöthiges Auskommen, und die Werthschätzung seiner Mitmenschen.

Jes. Sir. 33, 29. Müßiggang lehret viel Böses.

2. Thessal. 3, 10. Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. 1. Tim. 5, 17. Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth. G. B. Nr. 438.

188. Wie soll man mit Geld und Gut sich verhalten?

Geld und Gut soll man, auf eine recht, schaffene Art, sich erwerben, und, auf verständige Art, zu Rathe halten und gebrauchen.

1. Thess. 4, 11, 12. Arbeitet mit euren eignen Händen — auf daß ihr Keines bedürftet. Sprüchw.

Salom. 22, 7. Wer borget, ist des Lehnens Knecht.

Jes. Sir. 19, 1. Wer ein Geringes nicht zu Rathe hält, der nimmt für und für ab. G. B. Nr. 673.

189. Wovor soll man sich also beim Geld und Gut hüten?

Man soll, vor Verschwendung und Unordnung, sich eben so sehr hüten, als vor Habsucht, Geiz und Aengstlichkeit.

Hebr. 13, 5. Euer Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, was da ist. Denn Gott hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch verläumen. G. B. Nr. 671.

190. Wie sollen wir uns bezeigen gegen des Nächsten Geld und Gut?

Wir sollen niemanden, um sein Geld und

Gut, durch Diebstahl oder Betrug, bringen; sondern unsern Mitmenschen vielmehr behülflich seyn, das Ihrige zu erhalten und zu vermehren.

191. Ist das bloß Diebstahl, wenn man jemanden etwas geradezu wegnimmt?

Gestohlnes verhehlen oder an sich kaufen, Geborgtes nicht wieder geben, Unvertrautes verwahrlosen, Gefundenes vorenthalten, ist auch ein Diebstahl.

192. Ist das bloß Betrug, wenn man Andern wissentlich Schlechteres für Besseres giebt?

Die Noth oder Unwissenheit eines Menschen, zu dessen Schaden, sich zu Nuße machen, ist auch ein Betrug.

Röm. 13, 9. Du sollst nicht stehlen. Tit. 2, 10. Veruntreuet nicht. 2. Kor. 8, 21. Wir sehen darauf, daß es redlich zugehe. Jes. Sir. 4, 36. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn, immer zu nehmen, und zugeschlossen, nimmer zu geben. Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des Andern ist.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern, und behüten.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hau-

se stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen: sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun was sie schuldig sind.

193. Wie haben wir uns zu verhalten in Hinsicht auf Ehre und guten Namen?

Ehre und guten Namen sollen wir höher achten, als Geld und Gut; und darum auch selbst allen bösen Schein meiden.

Jes. Sir. 41, 15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibet gewisser, denn tausend große Schätze Gold. 1. Thess. 5, 22. Meidet allen bösen Schein. G. B. Nr. 674.

194. Wovor haben wir, bei dem Bestreben nach Ehre, uns zu hüten?

Unser Bestreben nach Ehre darf nicht in Hochmuth, Eitelkeit, Prahlerei und Empfindlichkeit ausarten.

Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen.

195. Wie sorgen wir, am sichersten, für unsre Ehre vor der Welt?

Alles, was Ehre vor Gott und dem Gewissen bringt, sichert auch unsre Ehre vor der Welt am besten.

196. Ist es aber genug, wenn die Menschen uns bloß achten?

Wir sollen uns auch um die Liebe unsrer Mitmenschen bemühen.

Sprüch. Sal, 22, 1. Gunst ist besser, denn Gold und Silber.

197. Wie erlangen wir die Liebe unsrer Mitmenschen?

Die Liebe Andern erlangen wir am sichersten, wenn wir selbst mit ihnen es redlich und herzlich meinen, und freundlich umgehen.

198. Wovor aber müssen wir uns, bei dem Bestreben nach der Liebe unsrer Mitmenschen, hüten?

Um Liebe bei Menschen zu haben, dürfen wir nie thun, was unrecht, oder unterlassen, was unsre Pflicht ist.

1. Tim. 5, 21. Thue nichts nach Gunst.

199. Wie haben wir uns, gegen Ehre und guten Namen unsrer Mitmenschen, zu verhalten?

Unsre Mitmenschen sollen wir nicht lästern und verläunden; und nicht das, was sie thun und an sich haben, verächtlich oder lächerlich machen.

Jes. Sir. 5, 17. Ein Dieb ist ein schändliches Ding, ein Verläunder ist noch schändlicher. Jak. 4, 11. Aferredet nicht unter einander. Matth. 7, 3. Was siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirfst du nicht gewahr? G. B. Nr. 507.

200. Was haben wir zu thun, wenn Ehre und

guter Name unsrer Mitmenschen von Andern angegriffen wird?

Was über Andre Böses gesagt wird, sollen wir nicht so leicht glauben; sondern sie, nach der Wahrheit und Möglichkeit, vertheidigen und entschuldigen.

Jes. Sir. 6, 4. 5. Ein giftiger Mensch schadet sich selbst, und wird seinen Feinden zum Spott; wer aber Alles zum Besten auslegt, der macht sich viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wieder das Beste.

201. Was fordert die Pflicht, bei wirklichen Vergehungen und Fehlern unsrer Mitmenschen?

Was Strafe verdient, müssen wir denen anzeigen, die es zu bestrafen haben; menschliche Schwachheiten aber sollen wir nicht lieblos richten; auch nicht boshaft, schadenfroh oder schwachhaft, unter die Leute bringen.

Jes. Sir. 19, 6. 8. Hörest du etwas Böses, das sage nicht nach; denn Schweigen schadet dir nicht. Offenbare es nicht, wenn du es ohne böses Gewissen thun kannst. G. B. Nr. 508. Nr. 509.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen: sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren.

VII.

Pflichten in einigen besondern Verhältnissen.

202. Was gebietet Gottes Wort den Kindern gegen ihre Eltern, und gegen Alle, die an Eltern Statt sind?

Ephes. 6, 1. Ihr Kinder seyd gehorsam euern Eltern, in dem Herrn; denn das ist billig. Jes. Sir. 3, 13. 14. 18. Den Vater ehren, ist deine eigne Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigne Schande. Pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vor dem Herrn. Sprüchw. Salom. 23, 25. Laß Vater und Mutter sich freuen, daß sie dir das Leben gaben. G. B. Nr. 560.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen: sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

203. Welche Lehre giebt Gottes Wort den Geschwistern?

Pf. 133, 1. Siehe wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

204. Was haben Verwandte, Hausgenossen und Nachbarn zu bedenken?

Sprüchw. Salom. 27, 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlasse nicht. Ein Nachbar ist besser in der Nähe, denn ein Bruder in der Ferne.

205. Was ist von Freundschaft und Umgang überhaupt zu merken?

Jes. Sir. 9, 23. Geselle dich zu frommen Leuten, und sey fröhlich; doch mit Gottesfurcht. Jes. Sir. 6, 14. 16. 17. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden; und wie Er ist, also wird sein Freund auch seyn. Jes. Sir. 22, 28. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armuth; daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn es ihm wohl gehet. G. B. Nr. 524. Nr. 522.

206. Was lehret Gottes Wort von den Pflichten gegen die Obrigkeit?

Röm. 13, 1. 7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll dem der Zoll gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. G. B. Nr. 538.

207. Wie soll man sich gegen Lehrer verhalten?

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern; denn sie wachen über eure Seelen; als die da Rechenschaft dafür geben sollen. Auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen. Denn das ist euch nicht gut. G. B. Nr. 827. Nr. 545.

208. Was haben Herrschaften und Vorgesetzte zu beobachten?

Koloss. 4, 1. Was recht und billig ist, das beweiset den Dienenden, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Luc. 10, 7. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. G. B. Nr. 550.

209. Was befiehlt Gottes Wort allen Untergebenen und Dienenden?

Koloss. 3, 22—25. Ihr Dienenden! seyd gehorsam euren Herrschaften, nicht mit Dienst der Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr vom

Herrn die Vergeltung empfangen werdet. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat. G. B. Nr. 549.

VIII.

Was uns gute Christen werden und bleiben hilft.

210. Was hilft uns dazu, daß wir gute Christen werden und bleiben?

Gute Christen zu werden, und zu bleiben, hilft uns: das Bibel-Lesen, das Beten, das Kirchengehn, die Sonn- und Festtags-Feier, die Haus-Andacht, die Taufe und das heilige Abendmahl.

211. Wie sollen wir in der Bibel lesen?

Wir sollen in der Bibel lesen, um den Grund unsers Glaubens darin selbst zu finden; und uns daraus zu trösten, zu erwecken und zu heiligen.

2. Tim. 3, 16. 17. S. bei Frage 10. Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift. 1. Petr. 3, 15. Seid allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist. G. B. Nr. 786. Nr. 789.

212. Was heißt beten?

Beten heißt: Sich mit dem, was man wünscht, fühlt oder denkt, an Gott wenden. Phil. 4, 6. In allen Dingen laffet eure Bitte, in Gebet und Flehen, mit Dankfagung, vor Gott kund werden. 1. Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

213. Sollen wir beten, bloß bei dem, was uns selbst angeht?

Wir sollen auch für andre Menschen beten.

214. Für welche Menschen sollen wir ganz vorzüglich beten?

Ganz vorzüglich sollen wir beten für die Menschen, die wir am meisten lieben und ehren; und für die, welche in Noth sind.

1. Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man, vor allen Dingen zuerst, thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeit; auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut; dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

215. Wie müssen wir beten?

Ein rechtes Gebet muß, mit Verstand und von Herzen, geschehn.

Pf. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir. G. B. Nr. 111, v. 2.

216. Wozu hilft uns das rechte Beten?

Geht es uns wohl, so macht das rechte Beten uns noch froher und vorsichtig; geht es uns übel, so macht es getrost; und immer macht es uns frömmere, und besser, und selig in Gott.

Pf. 50, 14. 15. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. — 1. Joh. 3, 21. 22. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott; und was wir
bit=

bitten, werden wir von ihm nehmen. Denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. G. B. Nr. 114, v. 5. Nr. 118, v. 2. 3. Nr. 111, v. 3. Nr. 115. Nr. 116.

217. Thut Gott denn auch immer, was wir von ihm bitten?

Ein wahres Kind Gottes betet, wie der Herr Jesus: „Nicht wie ich will, mein Vater, sondern wie du willst!“

218. Wozu hilft eine ernstliche Fürbitte für andre Menschen jederzeit ganz gewiß?

Unsre ernstliche Fürbitte für Andre ermuntert uns, um so mehr nun auch selbst Alles für sie zu thun, was uns irgend möglich ist.

219. Woher können wir am besten lernen, wie unser Gebet beschaffen seyn muß?

Aus dem Gebete, welches der Herr Jesus Christus selbst uns gelehret hat, lernen wir am besten, wie ein rechtes Gebet beschaffen seyn muß.

220. Wie lautet das Gebet des Herrn?

Matth. 6, v. 9—13. Unser Vater im dem Himmel!
Dein Name werde geheiligt! Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!
Unser tägliches Brot gieb uns heute! Und vergieb uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel! Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen. G. B. Nr. 122. Nr. 119. Nr. 120. Nr. 121. Und im Gebetbuche S. 858.

221. Was bedeutet, im Gebete des Herrn, die Anrede: Unser Vater im Himmel?

Gott, du Allgütiger, du willst — Gott,

du Allmächtiger, du kannst — uns alles Gute geben. G. B. Nr. 123.

222. Was heißt das: Dein Name werde geheiligt?

Hilf uns o Gott, dich, so wie wir dich kennen, auch stets so zu verehren. G. B. Nr. 124.

223. Was heißt: Gott, dein Reich komme?

Was du durch Jesum, o Vater, uns Menschen zugute gethan, komm uns nun auch immer mehr zugute. G. B. Nr. 125.

224. Was heißt: Gott! dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden?

O wären wir fromm und gut, wie deine Engel; so wären wir selig, wie deine Engel! G. B. Nr. 126.

225. Was heißt: Unser tägliches Brot gieb uns heut?

Was wir zur Nahrung und Nothdurft brauchen, hilf, o Gott, uns erlangen! G. B. Nr. 127.

226. Was heißt: Vergieb uns unsre Schuld, o Gott, wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Lenk' auch die Strafen der Sünde zu unserm Besten; und laß auch uns nie Andern wehe thun, bloß um weh zu thun. G. B. Nr. 128.

227. Was heißt: Führ' uns, o Gott, nicht in Versuchung?

Wenn es uns auch noch so schwer werden

will, hilf uns, festhalten doch stets am Glauben und Rechtthun. G. B. Nr. 129.

228. Was heißt: Erlös uns, Gott, vom Uebel?
Hilf uns frei werden, Gott, von Allem, was der Seele Schaden bringt. G. B. Nr. 130.

229. Was heißt: Dein ist das Reich, o Gott, die Kraft, die Herrlichkeit, in Ewigkeit?
Alles steht unter dir; Alles steht bei dir; Alles geht gut, nach deinem Willen. G. B. Nr. 131.

230. Was bedeutet das Wort Amen?

Ja, Gott, du wirst erhören, was wir jetzt gebetet haben.

Drittes Hauptstück. Das Vater Unser.

Vater unser, der du bist im Himmel!

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen: er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name!

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, als das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; da behüte uns vor, lieber himmlischer Vater.

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme!

Gottes Reich kömmt wohl, ohn' unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohn' unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen (als da ist des Teufels, der Welt, und unseres Fleisches Wille), sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser tägliches Brot gib uns heute!

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser tägliches Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlasse uns unsere Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern!

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind deß keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdient; sondern Er woll' es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe, in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster. Und, ob wir damit angefochten würden, daß wird doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöße uns von dem Uebel!

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöße, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt das: Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt ja, ja, es soll also geschehen.

231. Wozu gehen wir in die Kirche?

Wir gehen in die Kirche, um uns vor Gott, durch Jesum Christum, zu erbauen im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung.

Pf. 26, 8. Herr! ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, wo deine Ehre wohnet. Hebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken. Und nicht verlassen unsre Versammlung, wie Etliche pflegen, sondern uns untereinander ermahnen. G. B. Nr. 801. Nr. 813.

232. Wovor müssen wir uns in der Kirche hüten?
Wir dürfen in der Kirche weder uns selbst zerstreuen, noch Andre stöhren.

233. Was haben wir in der Kirche zu thun?
Wir sollen in der Kirche andächtig mit beten und singen, und so auf die Predigt hören, daß wir uns recht viel daraus zu Herzen nehmen.

Pred. Salom. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme, daß du hörest. Kol. 3, 16. Lehret und ermahnet euch mit geistlichen lieblichen Liedern. G. B. Nr. 803. Nr. 807.

234. Welchen Nutzen verschafft uns ein fleißiges und andächtiges Kirchengehen?

Fleißiges und andächtiges Kirchengehen macht gewissenhafter und freudiger in der Arbeit, ruhiger bei Sorgen, getroster in Leiden, liebevoller im ganzen Sinne und Wandel, und selig in Gott und dem Heilande. G. B. Nr. 810. Nr. 808. Nr. 809.

235. Welches sind, außer den Sonntagen, die hauptsächlichsten kirchlichen Zeiten und Feste?

Im Advente feiern wir die Sendung Jesu in die Welt. Weihnachten: zum Andenken an seine Geburt. Die Fasten.

zeit: zur Erinnerung an sein Leiden. Den Karfreitag: als seinen Todestag. Ostern: wegen seiner Auferstehung von den Todten. Himmelfahrt: wegen seines Hingangs zum Vater. Pfingsten: als das Fest des Geistes Gottes. Den Bußtag: als Tag der Trauer über die im Lande herrschenden Sünden. Die Staats-Feste: zur Dankfagung und Fürbitte für den Kaiser und sein Haus.

236. Wie sollen wir die Sonn- und Festtage feiern?

An Sonn- und Festtagen sollen wir uns ausruhen und erquicken von den Arbeiten der Woche; hauptsächlich aber für unsre Seele sorgen.

237. Wodurch sorgen wir, an Sonn- und Festtagen, hauptsächlich für unsre Seele?

Die Sorge für unsre Seele an Sonn- und Festtagen fordert, daß wir regelmäßig in die Kirche gehen, unsre Haus-Andacht halten, und nachdenken über die nächstvergangnen und nächstkünftigen Tage.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

238. Was ist unter der Haus-Andacht zu verstehen?

Auch zu Hause müssen gute Christen, in

der Woche wie Sonntags, allein und mit den Ibrigen, beten und singen und erbauliche Bücher lesen. G. B. Nr. 551.

239. Wozu sind Taufe und Abendmahl, vor Jesus Christus, eingesetzt?

Durch die Taufe werden wir in das Christenthum aufgenommen; und durch das heilige Abendmahl, zu den Pflichten und Segnungen desselben, gestärkt.

(Ein Mehreres s. in der Confirmanden-Lehre.)

Matth. 28, 18—20. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe.

1. Kor. 11, 23—25. Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete, und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtnisse. Desselben gleichen (nahm er) auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnisse.

IX.

Die Confirmanden-Lehre.

240. Warum wird, zu der Abendmahls-Feier, gerade das jugendliche Alter gewählt?

Im jugendlichen Alter erst kommt der Mensch zum rechten Nachdenken über die

Welt und über sich selbst; ist dann gerade den gefährlichsten Versuchungen ausgesetzt; und tritt nun, je länger je mehr, in die Verbindungen der Erwachsenen ein. G. B. Nr. 841.

241. Welches sind die Verbindungen der Erwachsenen unter einander?

Die Erwachsenen sind unter einander verbunden: durch das häusliche und eheliche Leben, durch die bürgerliche Ordnung, und durch die kirchliche Gemeinschaft.

242. Wie haben wir das häusliche Leben überhaupt anzusehen?

Das häusliche Leben ist die Schule, in welcher Gott den Menschen, zur Nützlichkeit für die Welt, zur Liebe gegen die Menschen, zur Frömmigkeit, und zur Freude des Herzens, erzieht. G. B. Nr. 551.

243. Wovor hat man sich also, in Ansehung des häuslichen Lebens, zu hüten?

Wir sollen das häusliche Leben, weder uns noch Andern, verleiden und verderben, durch Sünden, Fehler und Thorheiten; sondern sollen, uns selbst und unsre Mitmenschen, dadurch immer glücklicher und besser machen.

244. Wozu hat Gott den Ehestand eingesetzt, — erstens: für das menschliche Geschlecht überhaupt?

Durch den Ehestand soll das menschliche

Geschlecht auf Erden erhalten, erzogen und veredelt werden.

1. Buch Mos. 1, 28. Gott sprach: (zu dem ersten Ehepaare) Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan.

245. Wozu hat Gott den Ehestand eingesetzt, — zweitens: für diejenigen, welche in denselben treten?

Die eheliche Verbindung soll den Eheleuten, in allen Umständen, die vertrauteste Freundschaft, Hülfe und Freude, und Veredlung ihres Sinnes und Wandels, gewähren.

Pred. Salom. 4, 9. 10. Es ist ja besser, zwei denn eines; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl. Fället ihrer eines, so hilft das Andre auf. G. B. Nr. 552.

246. Wie müssen Eheleute sich gegen einander verhalten?

Eheleute sollen einander von Herzen achten und lieben; einander treu seyn, auch in Gedanken und Wünschen; Geduld mit einander haben, und einander bessern.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und das Ehebett unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. Matth. 5, 27. 28. Jesus sprach: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Ephes. 4, 2. Vertraget Einer den Andern in der Liebe. 1. Petr. 3, 1. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn; auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel, ohne Wort, gewonnen werden.

247. Was sagt Gottes Wort noch insbesondre für die Ehemänner?

Ephes. 5, 23. Der Mann ist des Weibes Haupt,

gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemein-
de. Koloss. 3, 19. Ihr Männer! liebet eure Wei-
ber, und seyd nicht bitter gegen sie.

248. Was sagt Gottes Wort noch insbesondere
für die Ehefrauen?

Kol. 3, 18. Ihr Weiber! seyd unterthan euern
Männern, in dem Herrn, wie es sich gebühret.
G. B. Nr. 553.

249. Wodurch sollen diejenigen, welche in den
Ehestand treten wollen, bei ihrer Wahl sich
bestimmen lassen?

Wer in den Ehestand treten will, soll von
den Seinigen zwar guten Rath annehmen,
aber von niemanden sich zwingen oder bere-
den lassen; sondern selbst wohl zusehen, ob
sie beide, als künftige Gatten, einander, von
Herzen, und auf die Dauer, werden achten
und lieben können.

250. Auf welche Vorzüge ist, bei der Wahl eines
Ehegatten, zu sehen?

Bei der Wahl eines Ehegatten soll man,
nicht auf Vermögen oder auf Schönheit se-
hen, sondern auf Frömmigkeit, Rechtschaf-
fenheit, Arbeitsamkeit und gutes Gemüth.

251. Wie haben wir uns, gegen Andre, in ih-
rer Ehe zu verhalten?

Eheleute soll man nicht, zu Versündigun-
gen und zur Unzufriedenheit gegen einander,
verführen; und nicht schlecht oder leichtsin-
nig, von ihrem Leben mit einander, sprechen.

252. Welches ist der größte Segen und die schwerste Pflicht des Ehestandes?

Der größte Segen, und die schwerste Pflicht des Ehestandes, ist: die Erziehung von Kindern.

Sprüch. Salom. 22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so läßt er nicht davon, wenn er alt ist.
Ephes. 6, 4. Ziehet eure Kinder auf, in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

253. Worauf haben Christen, bei der Erziehung der Kinder, zu sehen — in Ansehung ihres Leibes und Lebens?

Eltern sollen, auch für die Gesundheit und Stärke des Leibes ihrer Kinder, gehörig sorgen.

254. Was sind Eltern der Seele ihrer Kinder schuldig?

Eltern sollen die Kinder ihren Verstand brauchen lehren, das Nöthige und Nützliche sie lernen lassen, und sie zur Frömmigkeit, und zur Bewahrung eines guten Gewissens, anführen.

255. Was haben Eltern zu thun, damit ihre Kinder, in der Welt, dereinst nützlich und zufrieden werden?

Eltern sollen ihre Kinder früh zur Arbeit gewöhnen, zum Gehorsam, zur Gemüthsamkeit, und zu einem liebevollen Sinne und Wandel. G. B. Nr. 561. Nr. 562.

256. Wodurch erziehen Eltern ihre Kinder am besten?

Durch das eigne gute Beispiel der Eltern,

wird alles Gute, bei den Kindern, am besten befördert.

257. Gilt das, was von den Pflichten der Eltern gesagt wird, bloß den eigentlichen leiblichen Eltern?

Die Christen-Pflichten der Eltern müssen, von allen Andern auch, die es, in irgend einer Art, mit Kindern zu thun haben, erfüllt werden.

258. Worin besteht die staatsbürgerliche Verbindung?

Wir sind, nach Gottes Willen, Regenten und Obrigkeiten unterthan; damit wir, unter ihrem Schutze, „ein geruhiges und stilles Leben führen können, in Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“ 1. Tim. 2, 1. 2.

259. Was ist unsre Pflicht als christliche Unterthanen?

Unsre Pflicht, als christliche Unterthanen, ist: treu und willig den obrigkeitlichen Gesetzen und Befehlen zu gehorchen; die Abgaben zu entrichten; zur Vertheidigung des Reichs das beizutragen, was gerade von uns gefordert wird; Vaterland und Vaterstadt wahrhaft zu lieben; ehreerbietig, von unserm Kaiser und unsern Obrigkeiten, zu reden und zu denken; und für sie zu beten. Röm. 13, 1. 7. S. b. Fr. 206. G. B. Nr.

532—536. Nr. 544. Nr. 537. Nr.
541. Nr. 540.

260. Was nennen wir die kirchliche Gemein-
schaft?

Alle, welche Gott, nach der Lehre des Hei-
landes Jesu Christi, verehren, machen zu-
sammen die christliche Kirche aus. G. B.
Nr. 791. Nr. 793. Nr. 795.

261. Verehren denn alle Christen, Gott und
den Heiland, in einer und derselben Art?

Es giebt, unter den Christen, verschiede-
ne Arten, Gott und den Heiland zu ehren;
dadurch sind verschiedene besondre Glaubens-
Bekennnisse und Kirchen-Gemeinschaften
entstanden.

Apost. Gesch. 10, 35. In allerlei Volk, wer Gott
fürchtet und recht thut, ist ihm angenehm. G. B.
Nr. 503.

262. Zu welcher von den besondern christlichen
Kirchen-Gemeinschaften gehören wir denn?

Wir gehören zu der evangelisch-lutheri-
schen Kirche.

263. Wovon hat die evangelisch-lutherische Kir-
che ihren Namen?

Die evangelisch-lutherische Kirche hat ih-
ren Namen davon, daß sie, nach der Anlei-
tung eines frommen Mannes, Martin Luth-
er, der vor 300 Jahren in Deutschland
lebte, in Glaubens-Sachen, einzig und al-

lein an das Evangelium Jesu Christi sich hält, wie es in der Bibel steht. G. B. Nr. 796. Nr. 798.

(Auch Protestanten heißen wir).

264. Was sind wir unsrer kirchlichen Gemeinschaft schuldig?

Kein rechtschaffner Christ darf, aus Eigennutz, Leichtsinne oder Trotz, einen andern christlichen Glauben annehmen; und jeder soll seinem Glauben, durch seinen Wandel, Ehre machen.

265. Wodurch werden wir in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen?

Durch die Taufe werden wir in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen.

Matth. 28, 18—20. S. oben bei Frage 239.

266. Was erhalten wir durch die Taufe?

Durch die Taufe werden uns alle Wohlthaten des Christenthums zugesichert; unter der Bedingung, daß wir nach den Lehren des Christenthums leben.

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. G. B. Nr. 833.

267. Was bedeutet das Wasser bei der Taufe?

Wie das Wasser den Körper reinigt, so reinigt das Christenthum die Seele von der Sünde; wie das Wasser, leiblich, erquickt und stärkt, so das Christenthum geistig.

268. Warum taufen wir schon die Kinder?

Wir taufen die Kinder, um sie, sogleich

schon nach ihrer Geburt, anzuerkennen, zu behandeln, und uns ihrer zu freuen, als Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit. G. B. Nr. 834. Nr. 836.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlisset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit, allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist: ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sanct Paulus sagt, zum Tito im dritten Kapitel:

„Gott macht uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er aus-

ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir, durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, durch tägliche Reue und Buße, soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüste; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der, in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott, ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am 6ten spricht:

Wir sind, sammt Christo, durch die Taufe, begraben in den Tod; daß, gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

269. Was thun wir im heiligen Abendmahl?

Wir genießen, im heiligen Abendmahl, geweihtes Brot und geweihten Wein, zur innigsten Vereinigung mit Jesum Christum.

1. Kor. 11, 23—25. S. oben bei Fr. 239. 1. Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? G. B. Nr. 885. Nr. 893. Nr. 894. Nr. 896.

270. Wozu soll die innigste Vereinigung mit Jesum Christum im Abendmahl uns dienen?

Wir vereinigen uns im Abendmahl mit Jesum Christum, um über Alles so zu denken, wie Jesus gedacht haben würde; in Allem so zu thun, wie Er an unsrer Stelle gethan haben würde; und immer mehr so heilig und selig in Gott zu werden, wie Jesus war.

Gal. 2, 20. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern

Christus lebt in mir. G. B. Nr. 884. Nr. 889.
Nr. 891.

271. Weiset uns nicht die öffentliche Abendmahls-
Feier selbst insbesondere auf Eine Haupt-
frucht der Vereinigung mit Jesu hin?

Wie wir, zur öffentlichen Abendmahls-
Feier, mit andern Christen uns verbinden,
so sollen wir dadurch, mit allen Christen,
in herzlichem thätiger Liebe uns vereinigen
lassen.

1. Kor. 10, 17. Ein Brot ist es. So sind wir Vie-
le Ein Leib, weil wir Alle Eines Brotes theilhaf-
tig sind. G. B. Nr. 901.

272. Wie feiern wir das heilige Abendmahl
würdig?

Würdig feiern wir das Abendmahl: durch
eine vorhergehende ernste Untersuchung, und
durch eine nachfolgende wahre Besserung un-
seres Sinnes und Wandels.

1. Kor. 11, 28. 29. Der Mensch prüfe sich selbst;
und also esse er von diesem Brot, und trinke von
diesem Kelch. Denn, welcher unwürdig isset und
trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht.
G. B. Nr. 890. Nr. 894.

Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu
Christi, unter dem Brot und Wein, uns Christen, zu
essen und zu trinken, von Christo selbst, eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus,
Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er
verrathen ward, nahm Er das Brot, dankete, brach's,
und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin
und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, welches für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden“; nämlich, daß uns, im Sacrament, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte, gegeben wird. Denn, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“

Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: Für euch, fordert eitel gläubige Herzen.

273. Was ist, zur Beförderung einer würdigen Feier des Abendmahls, in der christlichen Kirche eingeführt?

Die Beichte ist, zur Beförderung einer würdigen Abendmahls-Feier, eingeführt.

274. Was thut der Prediger in der Beichte?

In der Beichte ermahnt der Prediger zur Erkenntniß und Bereuung der Sünden, und verkündiget uns, im Namen Gottes, die Vergebung derselben, wenn wir uns wahrhaft bessern. G. B. Nr. 867. Nr. 870. Nr. 877. Nr. 866.

275. Kann also Beichte und Abendmahl uns Vergebung der Sünden verschaffen, wenn wir nicht von der Sünde ablassen?

Wer, nach dem Genusse des heiligen Abendmahls, sein Leben nicht bessert, der versündigt sich nur desto schwerer an Gott und dem Heilande.

Hebr. 10, 26—29. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir forthin kein andres Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn Jemand das Gesetz Mossis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen. Wie viel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmähbet? G. B. Nr. 876. Nr. 887. Nr. 895.

276. Wozu dienet das Abendmahl auf dem Kranken-Bette?

Das Abendmahl auf dem Kranken-Bette hilft zur heilsamen Erkenntniß des seitherigen Lebens, und stärket zur Geduld, zum Gottvertrauen und zu himmlischer Gesinnung. S. Gebetbuch Seite 840 bis 842.

277. Warum wird, bei uns evangelischen Christen, die Jugend, zu ihrem Eintritt in die Verbindungen der Erwachsenen, denn gerade durch ihre erste Abendmahls-Feier eingeseget?

Jesus Christus ist das vollkommenste Muster von der moralischen Selbstständigkeit; das heißt: davon, wie ein Mensch ganz Gott und dem Gewissen leben muß; und für das

Wohl des Ganzen Alles hingeben, selbst sein Leben.

278. Was thun junge Christen mit ihrer ersten Feier des heiligen Abendmahls?

In der ersten Feier des heiligen Abendmahls, bekennet sich die Jugend zu der Lehre Jesu, auf welche sie als Kinder getauft worden, nunmehr nach ihrer eignen Einsicht und Neigung. G. B. Nr. 840.

279. Was verspricht die Jugend, durch ihre erste Abendmahls-Feier, Gott, und den Ihrigen, und allen Mit-Christen?

Durch ihre erste Abendmahls-Feier, verspricht die Jugend, daß sie, ihr ganzes Leben lang, und in allen Verhältnissen und Umständen, nach Jesu Lehre und Exempel denken und thun will. G. B. Nr. 842—846.

280. Und was erhalten junge Christen, bei ihrer ersten Abendmahls-Feier, auf ihr ganzes Leben?

Es wird der Jugend, in ihrer ersten Abendmahls-Feier, auf ihr ganzes Leben, versichert die Gnade des Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes. G. B. Nr. 852. Nr. 854.

281. Wodurch wird der Segen ihrer ersten Abendmahls-Feier besonders ans Herz gelegt?

Durch die Confirmation wird der Segen der ersten Abendmahls-Feier der Jugend besonders ans Herz gelegt.

282. Was muß aber die Jugend, zu ihrer Confirmation, selbst mit thun?

Vor ihrer Confirmation muß die Jugend erkennen, wie viel es mit jener Feierlichkeit auf sich hat; muß also die Lehre Jesu recht lernen und begreifen, und dankbar gegen ihre Eltern, ernst und fromm in ihrem ganzen Sinne und Wandel, sich bezeigen.

283. Was muß die Jugend nach der Confirmation thun?

Nach der ersten Abendmahls-Feier muß die Jugend auch nun wirklich halten, was sie Gott und den Ibrigen versprochen hat; und darum die Gelegenheiten zur Sünde meiden; in allem Guten sich bestärken; stets, als vor Gott, wandeln und fromm seyn; und fleißig beten. G. B. Nr. 846. Nr. 855.

U n h a n g.

Inhalt der biblischen Bücher.

Altes Testament.

Die fünf Bücher Mosis. Das erste handelt von der Erschaffung der Welt und der Menschen, und von einigen der ältesten Menschen-Geschichten, besonders von den drei Stamm-Vätern des israelitischen Volkes. Das zweite erzählt die Schicksale dieses Volkes in Aegypten, ihre Auswanderung von da, und die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. Das dritte giebt Vorschriften über die Opfer und Gebräuche der Mosaischen Religion. Das vierte gleichfalls, und außerdem auch weltliche Gesetze und historische Nachrichten. Das fünfte faßt den Inhalt der drei vorhergehenden Bücher kurz zusammen.

Das Buch Josua erzählt die Eroberung und Vertheilung des Landes Kanaan.

Das Buch der Richter oder Heerführer enthält die Geschichte der Helden des israelitischen Volks, bis auf Samuel.

Das Buch Ruth enthält eine lehrreiche Familien-Geschichte.

Die zwei Bücher Samuels beschreiben die Geschichte des Volks, von kurz vorher, ehe es den ersten König erhielt; und dann die Geschichte Sauls und Davids.

Die zwei Bücher der Könige enthalten die Geschichte, von Davids letzten Zeiten, bis auf die Zerstörung des jüdischen Staates; hauptsächlich nach dem, was im Königreiche Israel geschah.

Die zwei Bücher der Chronik enthalten, außer Beiträgen zu der ältern Geschichte und zur Geschichte Davids, insbesondere die Begebenheiten mit dem Königreiche Juda.

Das Buch Esra, das Buch Nehemia und das Buch Esther erzählen Begebenheiten, aus der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, und der Rückkehr ins jüdische Land.

Das Buch Hiob ist eine Lehr-Erzählung darüber, wie der Mensch weder auf sein Glück sich verlassen, noch im Unglück verzagen darf; sich nicht versündigen soll an unglücklichen Mitmenschen durch lieblose Urtheile; und sich nicht vermessen, Gottes Schickungen und Absichten überall ergründen zu wollen.

Die Psalmen sind geistliche Lieder, enthaltend Lob, Dank und Bitten; theils zum Gottesdienste, theils zum Haus-Gebrauche für fromme Israeliten.

Die Sprüche Salomo's enthalten erst eine allgemeine Empfehlung der Frömmigkeit und Tugend; und dann eine Menge einzelner guter Lehren und Sitten-Sprüche.

Der Prediger Salomo enthält gleichfalls solche Sitten-Sprüche; insbesondre aber eine Darstellung der Wahrheit, wie alles Irdische unvollkommen und vergänglich ist.

Das hohe Lied Salomo's handelt, in morgenländischer Art, von ehelicher Liebe und Treue.

Die Propheten — Jesajas, Jeremias, Hese-kiel (oder Ezechiel) und Däniel — Hoseas, Joel,

Amos, Obadja, Jonas, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Zacharias und Maleachi — belehren, warnen, strafen, trösten und ermuntern das jüdische Volk, über wichtige Begebenheiten, über die herrschenden Sitten, und über Religions-Wahrheiten.

Die apokryphischen Bücher sind ein Anhang zu dem Alten Testamente; und sind gleichfalls theils historisch, als: die Bücher der Makkabäer, das Buch Baruch, das Buch Judith u. s. w., theils moralisch, als: das Buch der Weisheit und das Buch Jesus-Sirachssohns. Dieses letztere Buch ist für die Jugend besonders lehrreich.

Neues Testament.

Die vier Evangelien, von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, sind: Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu; sowohl nach dem, was er gelehrt hat, als nach dem, was er gethan hat, und was mit ihm geschehen ist.

Die Apostel-Geschichte des Lukas erzählt die erste Gründung und Ausbreitung der christlichen Religion; besonders das, was der Apostel Paulus dabei gethan hat.

Die Briefe (Episteln, Sendschreiben) der Apostel enthalten Belehrungen, Erklärungen, Zurechtweisungen und Ermahnungen, über Religion, Sittlichkeit und Lebens-Schicksale; an ganze Gemeinden und an einzelne Lehrer und Christen.

Es giebt, von Paulus, einen Brief an die Römer oder an die Christen zu Rom; zwei an die Korinther; zwei an die Thessalonicher; einen an die Epheser; einen an die Philipper; einen an die Colosser; einen an die Galater. Ferner: zwei an den Lehrer Timotheus; einen an Titus; einen an Philémon. Auch glauben Viele, daß der Brief an die Hebräer von Paulus sey.

Außerdem haben wir auch drei Briefe von Johannes; zwei Briefe von Petrus; einen Brief von Jakobus, und einen von Judas.

Die Offenbarung Johannes ist: eine morgenländisch-poetische Darstellung von den Schicksalen und Gefahren des Christenthums in seiner ersten Zeit, so wie von dessen endlichem Siege über Heidenthum und Judenthum.